

AUSGABE 02/19



# Die Goldhaube



- 3 VORWORT  
MARTINA PÜHRINGER
- 4 LANDESHAUPTMANN MAG. THOMAS STELZER  
ZUKUNFT VOLKSKULTUR
- 5 GOLDHAUBE AKTUELL  
EHRENKONSULENTIN ANNELIESE RATZENBÖCK  
90. GEBURTSTAG DR. JOSEF RATZENBÖCK  
NEUE BEZIRKSOFRAU BRAUNAU  
NEUE BEZIRKSOFRAU PERG
- 9 AUSFLÜGE UND AUSSTELLUNGEN  
OÖ. FORUM VOLKSKULTUR BEI DER LANDESGARTENSCHAU  
„HERENT UND DRENT“
- 13 WETTER UND VOLKSKULTUR  
SO WERDEN SIE SELBST ZUM WETTERFROSCH
- 16 BRAUCHTUM UND VOLKSKULTUR  
DER „SEEFIAKER“ VON GMUNDEN
- 17 TEXTILES  
ZU SCHADE ZUM WEGWERFEN
- 18 REZEPT  
PIKANTES GURKENKRAUT
- 19 BERICHTE
- 29 VERANSTALTUNGEN
- 30 ANKAUF – VERKAUF

## V O R W O R T

## LIEBE LESERINNEN UND LESER!



Ein wichtiges Standbein neben Tracht, Brauchtum und volkskulturellen Aktivitäten ist das sozial-caritative Engagement. Den Schwächsten im In- und Ausland zu helfen ist ein großes Anliegen von uns, und dafür möchte ich herzlich danken. Ein verlässlicher Partner ist SOS Kinderdorf

Österreich, bei dem unser Spendengeld gut angelegt ist. Neben den SOS-Kinderdörfern in Oberösterreich hat unsere Hilfe auch schon SOS-Kinderdörfer über Europa hinaus erreicht.

Wir haben uns entschlossen SOS Kinderdorf mit Spenden für Uganda zu helfen, um vielen Mädchen aus sehr armen Familien den Schulbesuch zu ermöglichen. Uganda ist eines der Schwerpunktländer von SOS Kinderdorf Österreich. In Uganda, dem Land mit einer der jüngsten Bevölkerung weltweit, stößt das Schulsystem mit viel zu großen Klassen und zu wenig, oft schlecht bezahlten Lehrern, vielfach an seine Grenzen. Dazu kommt, dass Buben generell bevorzugt werden. Mädchen zählen zu den Verlierern im Bildungsbereich. In sie wird nicht gern investiert. „Sie heiraten sowieso“, lautet oft das Credo. Teenagerschwangerschaften und Kinderehen führen zu vielen vorzeitigen Schulabbrüchen. Armen Familien fehlt zudem meist das Geld, um auch die Mädchen in die Schule schicken zu können. Aktuell können 2.500 Mädchen in Entebbe und Fort Portal zur Schule gehen. Der Bedarf ist jedoch viel größer.

Mit 84 Euro kann einem Mädchen der Besuch einer Schule für ein Jahr gesichert werden – als Basis für eine bessere Zukunft und als Schutz vor Missbrauch, Ausbeutung und Armut. Das haben wir uns zum Ziel gesetzt. Es wäre schön, möglichst vielen Mädchen ein Jahr oder mehrere Jahre den Schulbesuch zu ermöglichen.



Foto: SOS Kinderdorf

Ich danke Euch für Eure Unterstützung und wünsche Euch für Sommer und Herbst eine schöne Zeit mit Euren Familien, Freunden und Bekannten und natürlich in unserer großartigen Frauengemeinschaft.

Eure Landesobfrau

Martina Pühringer



L A N D E S H A U P T M A N N M A G . T H O M A S S T E L Z E R

## ZUKUNFT VOLKSKULTUR

### NEUE INITIATIVE FÜR JUGENDARBEIT UND VERNETZUNG IN DER OÖ. VOLKSKULTUR



Projekte für den mit 25.000 Euro dotierten Sonderfördertopf „Zukunft Volkskultur“ können bis 30. September 2019 eingereicht werden.

Die oberösterreichische Volkskultur ist ein prägendes KulturNetzwerk des Landes Oberösterreich. Zur Unterstützung der Jugendarbeit und zur verstärkten vereins- und verbandsübergreifenden Zusammenarbeit im Bereich der Volkskultur hat das Land Oberösterreich 2019 einen Sonderfördertopf „Zukunft Volkskultur“ ins Leben gerufen, gibt Landeshaupt-

mann Mag. Thomas Stelzer bekannt. Ziel dieser Sonderförderung ist es, im Bereich der Volkskultur neue Projekte zu initiieren, bei denen Kinder und Jugendliche sowie eine verstärkte Vernetzung volkskultureller Themenbereiche im Mittelpunkt stehen. „In der oberösterreichischen Volkskultur sind mehr als 110.000 Menschen in rund 3.500 Vereinen tätig, die meisten von ihnen ehrenamtlich. Sie alle leisten für die Kultur unseres Landes wesentliche Arbeit. Die mit 25.000 Euro dotierte Sonderförderung ist ein Zeichen der Wertschät-

zung und ein Signal für die Bedeutung dieser Arbeit“, erklärt Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer.

Eingereicht werden können neue Projekte, die nicht bereits aus Kulturmitteln gefördert, die in Oberösterreich umgesetzt und bis Ende Juli 2020 abgeschlossen werden. Alle aus diesem Programm geförderten Projekte werden im Rahmen des kommenden Festes der Volkskultur vom 18. bis 20. September 2020 in Molln präsentiert. Bewerben können sich Vereine, Verbände und Einzelpersonen mit ihren Projekten.

Einreichschluss ist der 30. September 2019. Einreichungen sind digital an die Direktion Kultur, kd.post@ooe.gv.at, zu richten.

Nähere Auskünfte und Informationen: Direktion Kultur, Promenade 37, 4021 Linz, Tel: 0732/7720-15640, kd.post@ooe.gv.at, www.land-oberoesterreich.gv.at



Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer (2. v. l.) mit Vertretern des „Forum Volkskultur“: HR Dr. Paul Stepanek, Präsident Kons. Herbert Scheiböck und Obmann Kons. Ing. Peter Schaumberger (v. l.). Foto: Land OÖ



G O L D H A U B E A K T U E L L

## ANNELIESE RATZENBÖCK – ERSTE „EHRENKONSULENTIN“ DES LANDES OÖ.

Anneliese Ratzenböck ist so oft voran gegangen, hat mit ihrem Engagement vieles voran getrieben, Wesentliches initiiert und bewirkt – die Ernennung zur ersten „Ehrenkonsulentin“ des Landes Oberösterreich ist sichtbarer Ausdruck für Dank und die Anerkennung für ihr Wirken.

Nicht lange reden, sondern tun, anpacken und dranbleiben: das hat ihre Arbeit geprägt. Tatkräftig, mit Pragmatismus und Hausverstand ist Anneliese Ratzenböck daran gegangen, das zu tun, was eben zu tun ist. Und zu tun war viel: als Kolumnistin und Autorin, als sozial engagierte Frau, als Landesobfrau der Goldhaubengemeinschaft, als Brauchtumsexpertin. Ihre Tätigkeitsfelder waren in jeder Hinsicht umfassend.

Anneliese Ratzenböck war nicht am Puls der Zeit, sie war ihm voraus. Wer konnte zum Beispiel Ende der 1970er Jahre ahnen, dass aus einer kleinen Gruppe „Damen, die nur ihr G-wand herumtragen“ [O-Ton Anneliese Ratzenböck] mit der Goldhaubengemeinschaft die landesweit größte Frauengemeinschaft im Bereich der Kultur wird?

Anneliese Ratzenböck hat sich zu einer Zeit mit Brauchtum und Tracht beschäftigt, als der Begriff „Heimat“ weit entfernt von jener Bedeutung war, die heute dazu geführt hat, dass Heimatpflege und die Bewahrung unserer Bräuche und Traditionen als



Überreichung der Ehrenurkunde an Anneliese Ratzenböck durch LH Mag. Thomas Stelzer – die erste „Ehrenkonsulentin“ des Landes OÖ. Foto: Land OÖ/Stinglmayr

prägende Werte für Oberösterreich in der Landesverfassung verankert worden sind.

Das Wirken und die Initiativen von Anneliese Ratzenböck waren nie eindimensional. Ihr Blick war stets offen, ihr Wirken in jeder Hinsicht grenzüberschreitend. Sie war und ist den Menschen zugewandt, und hat sich vor allem für „ihre“ Frauen eingesetzt. Sie hat sie gefördert und gefordert, und Schritt für Schritt dafür ge-

sorgt, dass ein Stück mehr Gleichberechtigung in das Leben und die Kultur gekommen sind.

Anneliese Ratzenböck war und ist in ihrem Tun eine erfolgreiche Netzwerkerin. In diesem Sinne hat sie ihr soziales Engagement mit der volkskulturellen Arbeit verknüpft und es perfekt verstanden, frauenpolitische Anliegen in allen Bereichen „einzuweben“.

In Wahrheit braucht es für ihr Wirken keine Worte. Der Name Anneliese Ratzenböck ist Programm.

Herzlichen Glückwunsch der ersten „Ehrenkonsulentin“ des Landes Oberösterreich!



Die erste „Ehrenkonsulentin“ des Landes OÖ. mit Landesobfrau LAbg. Martina Pühringer und LH Mag. Thomas Stelzer. Foto: Land OÖ/Stinglmayr

# OBERÖSTERREICH EHRT DR. JOSEF RATZENBÖCK ZUM 90. GEBURTSTAG

„Josef Ratzenböck hat sich in seinem Denken nie auf Oberösterreich allein beschränkt – er hat Politik in großen Zusammenhängen gemacht und immer wieder die Probleme des Landes in die großen Zusammenhänge hineingestellt. Er hat aber dabei immer die Menschen mitgenommen. Zum Markenzeichen von Josef Ratzenböck gehört aber auch, dass er nicht nur an die großen Probleme denkt, sondern sich auch um die kleinen Anliegen der Bürgerinnen und Bürger annimmt.“

Mit diesen Worten würdigte Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer heute das politische Wirken von Landeshauptmann a.D. Dr. Josef Ratzenböck, der am 15. April 90 Jahre alt wurde. Das Land Oberösterreich lud am 24. April zu einem Festakt zu Ehren des Jubilars in das Linzer Landhaus.

„Er hat maßgeblich dazu beigetragen, dass wir in jenem Oberösterreich leben können, das wir schätzen und in dem es uns gut geht. Eng mit dem Namen Ratzenböck verbunden ist aber auch das politische Klima in Oberösterreich“, erinnerte Stelzer. „Er war ein Mann der Zusammenarbeit und hat sie auch gelebt. In diesem Geist führen wir die Landespolitik auch weiter.“

## Politik für die Menschen zu machen, damit es ihnen besser geht

Nach diesem Grundsatz wurde in der Zeit von LH Ratzenböck etwa in der Wohnbaupolitik der „Ratzenböck-Wohnbauplan“ geschaffen, der ein Modell für ganz Österreich wurde; ebenso nahm die Idee des Pflegegeldes in Oberösterreich ihren Ausgang. LH Stelzer würdigte Ratzenböck aber



LH Thomas Stelzer und Gattin Bettina, LH a.D. Josef Ratzenböck und Gattin Anneliese, LH a.D. Josef Pühringer (v. l. n. r.). Foto: Land OÖ/Stinglmayr

auch als großen Kulturpolitiker, dessen Credo gewesen sei: „Letztlich ist jedes Problem in der Gesellschaft auf ein zu wenig an Kultur zurückzuführen.“ Insbesondere die Gründung des Musikschulwerkes durch Ratzenböck hob Stelzer hervor: „Viele Musikschülerinnen und -schüler sitzen heute bei den Wiener Philharmonikern oder sind international renommierte Musiker – den Grundstein dafür hat Josef Ratzenböck gelegt.“

In die Amtszeit von Josef Ratzenböck fielen große politische und gesellschaftliche Herausforderungen und Veränderungen: vom zweiten Erdöl-schock über die Verstaatlichten-Krise – bis hin zur Ansiedlung von BMW in Steyr – Umweltprobleme in der Traun und der Ager, die es zu beheben galt, und natürlich der Fall des Eisernen Vorhangs, den Ratzenböck am 11. Dezember 1989 durchschnitt hat. Das gemeinsame Europa des Friedens war demgemäß auch das politisch und gesellschaftlich wichtigste Anliegen von LH Ratzenböck, der sich in seiner Rede an den „ungeheuer weiten Weg“ seines Lebens er-

innerte: „Mein Platz ist die Erinnerung. Hier bin ich in Verbindung mit allen, die je meinen Weg gekreuzt haben. Das ist etwas ungeheuer Erfreuliches“, sagte Ratzenböck, und in Richtung seiner politischen Wegbegleiter, die zahlreich zur Feier gekommen sind: „Jeder hat seinen Anteil an den Verdiensten. Es war wunderbar, mit den Politikern verschiedener Parteien zusammenzuarbeiten. Wir haben immer überlegt, was dem anderen zumutbar ist. Wir haben unsere Arbeit im Weinberg Oberösterreich gemacht. Und wir haben festgestellt: Miteinander geht's leichter. Und diese Toleranz wirkt in Oberösterreich noch immer.“

Das Oö. Landesmusikschulwerk gestaltete die Feier mit einem Konzert zu Ehren seines Gründers. Unter anderem führte das Brass-Ensemble unter der Leitung von Fritz Neuböck die eigens komponierte Geburtstags-Fanfare für Dr. Josef Ratzenböck auf, wofür sich der Jubilar mit den Worten bedankte: „Ich glaube, dass diese Fanfare in zehn Jahren wieder gespielt werden sollte.“

# KONSULENTIN FRIEDERIKE KNECHTL „EHRENBEZIRKSOFRAU“

Bei der Frühjahrstagung der Goldhauben- und Kopftuchfrauen des Bezirkes Braunau am 23. März 2019 wurde Kons. Friederike Knechtl für ihre 18-jährige Tätigkeit, ihr Engagement und ihren Einsatz als Bezirksobfrau im größten aller Goldhaubenbezirke geehrt.

Obfrau Maria Schiemer lud in die Sepp-Öller-Halle in Mattighofen zur Frühjahrstagung ein. Mehrere hundert Goldhaubenfrauen kamen, um bei der Ehrung für Friederike Knechtl dabei zu sein. Umrahmt wurde die Veranstaltung von den Mattigtaler Jagdhornbläsern.

Landesobfrau LAbg. Martina Pühringer verwies in ihrer Laudatio auf Friederikes Organisationstalent, besonders bei den Reisen, auf ihre Standfestigkeit, mit der sie zu ihrer Meinung steht, und verband ihre Ausführungen mit dem Spruch Johannes XXIII.: „Wir sind nicht auf der Erde, um ein Museum zu hüten, sondern um einen blühenden Garten voller Leben zu pflegen.“

Dieser Ausspruch passt sehr treffend zu Friederikes Arbeitsweise, da sie sehr umsichtig und konsequent den Bezirk in die Moderne geführt hat, etwa in der Trachtenerneuerung, deren Umsetzung sie tatkräftig forciert hat. So entstand eine Mappe mit allen erneuerten Trachten des Bezirkes.

Auch das soziale Engagement war ihr ein ganz wichtiges Anliegen. Immer wieder bat sie um Spenden bei Katastrophen, für die Lebenshilfe, für in Not Geratene ...

Kons. Knechtl hat mitgeholfen, dass die Goldhaubenfrauen aus dem Vereinsleben in den Orten, im Bezirk und



Frühjahrstagung der Goldhauben- und Kopftuchgruppen des Bezirkes Braunau. Am Bild v. l. n. r.: Landesobfrau LAbg. Martina Pühringer, Bürgermeister Friedrich Schwarzenhofer, Ehrenbezirksobfrau Kons. Friederike Knechtl, Mag. Eva Gaisbauer (BH Braunau), Bezirksofrau Brigitte Wimmer, Bezirksofrau-Stv. Maria Schiemer. Foto: Hermine Ebner

im Land nicht mehr wegzudenken sind. Dazu haben auch die unzähligen Ausrückungen zu Jubiläen der Gruppen, Maiandachten, Wandertage, Wallfahrten, Häubchenmädchentreffen ... beigetragen. Besonders die Besuche in der Landeshauptstadt (Weltrekordversuch, Jubiläums-Wallfahrt ...), die Feste in anderen Bezirken waren wichtig, um einander besser kennen zu lernen. Sie war immer bei den Advent- und Ostermärkten präsent, initiierte den Raritätenmarkt und hat viele andere Initiativen gesetzt. Eines ihrer Herzensanliegen ist aber das Reisen. Die neue Bezirksofrau Brigitte Wimmer schlug die Ernennung von Kons. Knechtl zur „Ehrenbezirksobfrau“ vor, was einstimmig und mit stehenden Ovationen angenommen wurde. Anschließend wurden die Ernennungsurkunde und ein Geschenk überreicht.

Friederike Knechtl bedankte sich mit bewegten Worten und betonte, dass besonders seit dem Beginn ihrer Reisetätigkeit im Jahr 2006 – als

1400 Goldhaubenfrauen nach Rom fahren, 220 allein aus dem Bezirk Braunau – das Reisen zu uns gehört, weil wir so die „Gemeinschaft spüren können“. Sie bleibt weiter Reisebeauftragte, ist nicht „in Ruhe, sondern in Reichweite“.

Besonders gedankt wurde auch den langjährigen Vorstandsmitgliedern Herlinde Scharinger für ihre 18jährige Tätigkeit als Schriftführerin und Margarete Seidl, die 18 Jahre als Kassierin im Einsatz war.

Der neue Vorstand wurde anschließend vorgestellt:

Brigitte Wimmer, Bezirksofrau  
Maria Schiemer, Obfrau-Stv.  
Elfriede Vogl, Kassierin  
Adelheid Schwendtnner, Schriftführerin  
Elisabeth Brandstätter und Angelika Gerner, Vorstandsmitglieder

## BEZIRK PERG WECHSEL IN DER BEZIRKSLEITUNG

Nach 17 Jahren legten Konsulentin Gerti Fröschl und Helene Aichhorn die Leitung der Goldhauben- und Kopftuchgruppen des Bezirkes Perg mit einem stimmigen Fest im Marktstadl Baumgartenberg zurück. Alle Obfrauen und Stellvertreterinnen sowie ehemalige Obfrauen des Bezirkes und Landesobfrau Martina Pühringer nahmen am Übergabefest teil. Ein Rückblick mit Bildern erinnerte an die gemeinsame Zeit. Viele Veranstaltungen rund um die Trachten- und Brauchtumpflege wurden initiiert und in die Tat umgesetzt.

Besonders die Trachtenerneuerung war Gerti und Helene ein großes Anliegen. In zwei großen Trachtenschauen wurden die Trachten präsentiert, eine Trachtenmappe wurde herausgegeben.

Auch die Pflege der Gemeinschaft war ihnen ein großes Anliegen. Gemeinsame Maiandachten, Ausflüge, Wellnessstage und Tagungen nützten die Obfrauen zum Austausch. Besonders die gemeinsame Schiffsreise ans Schwarze Meer und die Romreise wird vielen Goldhaubenfrauen in Erinnerung bleiben.

Große Beachtung fanden die Krippenausstellung 2017 am Hof der Bezirksobfrau und das im vergangenen Jahr herausgegebene Kochbuch.

Gemäß dem Motto „Wir leben Gemeinschaft, bewahren Altes und wagen Neues, wir geben mit Liebe“ wurden viele kirchliche und soziale Projekte in Bezirk und Land unterstützt. Z. B. Unterstützung des Baues des Kinderdorfes Rechberg, MS Weihnachtsfeiern, Förderzentrum Waldhausen ...

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde vielen langjährigen Obfrauen die goldene Nadel überreicht.

Mit Barbara Marksteiner und Sabine Grünberger übernahmen am 8. Juni 2019 zwei äußerst profunde Goldhaubenfrauen die Geschicke der 25 Ortsgruppen. Die Entwicklung des Goldbandes für größere Mädchen wurde von ihnen maßgeblich mitgestaltet und sie haben ihr Wissen und Können darüber schon mit vielen Frauen geteilt.



Auf dem Foto v. l. n. r.: die neue Bezirksobfrau Barbara Marksteiner, Konsulentin Gerti Fröschl, Landesobfrau LAbg. Martina Pühringer, Helene Aichhorn und die neue Bezirksobfrau-Stellvertreterin Sabine Grünberger. Foto: privat



### ABO DIE GOLDHAUBE

Beziehen Sie unsere Zeitung „Die Goldhaube“ bequem im Abonnement.  
Drei Nummern der Zeitung kosten € 15.-.

Bestellungen an: Stefanie Kraml,  
Bogendorfstraße 2, 4175 Herzogsdorf  
e-mail: stefanie.kraml@aon.at  
Tel. 07231 3200, 0650 225 5543

## „HERENT UND DRENT“ / HÜBEN UND DRÜBEN // „TADYHLE A TÁMHLE“ / TADY A TAM VOLKSKULTUR VERBINDET

DIE 1. VOLKSKULTURBIENNALE IN AIGEN-SCHLÄGL AM 12. OKTOBER 2019

VON THEKLA WEISSENGRUBER

DAS OÖ. FORUM VOLKSKULTUR NIMMT DAS 30-JÄHRIGE JUBILÄUM DES ENDES DES „EISERNEN VORHANGS“ ZUM ANLASS, UM SICH DER VOLKSKULTUR „HERENT UND DRENT“ ZU WIDMEN UND VERANSTALTET DIE 1. VOLKSKULTURBIENNALE IN AIGEN-SCHLÄGL AM 12. OKTOBER 2019 IM RAHMEN DER OÖ. LANDESGARTENSCHAU BIO.GARTEN.EDEN.



So nah und doch so fern? Schauen wir über den Tellerrand und widmen wir uns unseren Nachbarn. Mit einem neuen Format, der Volkskulturbiennale, startet das OÖ. Forum Volkskultur mit einer Veranstaltung, die sich dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ und den Folgen für die Volkskultur „herent und drent“ widmet. Mit der „Samtenen Revolution“ wurden 1989 die Grenzen zwischen Österreich und Tschechien geöffnet. Das OÖ. Forum Volkskultur versucht bei der Volkskulturbiennale musikalische und volkulturelle Brücken zu bauen, um die Grenzen des Kalten Krieges, die z.T. nach wie vor nachhaltig in den Köpfen der Menschen wirken, abzubauen. Neben Musik und Tänzen geht es um das gegenseitige Kennenlernen, um das Gemeinsame und auch um das Unterschiedliche. In den letzten 30 Jahren hat sich doch in der Volkskultur „herent und drent“ viel verändert. Immer noch gilt es spürbare Barrieren wie Nationalismus und Ignoranz abzubauen. Perfekt eignet sich dazu die Volkskultur.



OÖ. Landesgartenschau Bio.Garten.Eden Aigen-Schlägl. Foto: C. Huber

Was liegt näher, als eine derartige Veranstaltung über die Volkskultur „herent und drent“ an das Grüne Band Europas in unmittelbare Nähe zur Grenze in die OÖ. Landesgartenschau „Bio.Garten.Eden“ nach Aigen-Schlägl zu legen. Mensch-Natur-Kultur lassen sich hier hervorragend verbinden.

Möglichst vielfältig wollen wir am 12. Oktober 2019 auf die südböhmische und Mühlviertler Volkskultur eingehen.

„Meine ganze Seele hängt an dieser Gegend“ beschrieb Adalbert Stifter einst sein Verhältnis zu seiner Heimat, dem Böhmerwald. Er sah diese Region als Einheit und so darf die Volkskultur Südböhmens „herent und drent“ auch als Einheit gesehen werden. Eine Einheit, die über viele hunderte Jahre über eine gemeinsam erlebte Geschichte gewachsen ist und erst im 20. Jahrhundert eine Trennung erfahren hat. Erst seit einigen Jahren gibt es erneute Kooperationen und Verbindungen zwischen

„herent und drent“ und damit ein zaghaftes Kennenlernen. Aus diesem Grund haben wir die Abteilung für Kultur und Kulturorganisationen des Südböhmischen Bezirksamtes eingeladen, unsere Veranstaltung mitzugestalten.

Nennen wir Beispiele. „Herent und drent“ gibt es eine typische Klangart, die sich über die Dudelsackmusik ausdrücken lässt. Im ganzen Böhmerwald ist der Dudelsack das typische traditionelle Musikinstrument und unterscheidet sich in der Auswahl der Melodien nur sehr wenig trotz der Grenze. Kein Wunder, wenn Rudi Lughofer als Fachmann für den Dudelsack sein Instrument als „grenzenlos“ betitelt und die Wiederkehr des Dudelsacks mit seinem typischen Gesang und Tanz konstatieren kann. Hüben wie drüben hat sich auch eine kleidliche Tradition in der Tracht überliefert, die sich in der Vorliebe für kräftige Farben und tradierte Schnitte und Materialien äußert. „Herent und drent“ wird in der Tracht



Fotos: Bio.Garten.Eden Aigen-Schlögl,  
T. Weissengruber, Milan Škoch. Jihočeské  
Folklorní Sdružení

gerne Leinen verwendet, wird gerne mit wunderschönen Spitzen verziert und stolz das regionale Gewand getragen. Der rote Rock mit Beuteltasche über einer Fülle von weißen gestärkten Unterröcken und das bunte Seidentuch sind bis heute stolze Bestandteile dieser südböhmischen Tracht. Kräftig rote Strümpfe für die jungen Damen waren schon im 18./19. Jahrhundert ein Kennzeichen dieser Region. Gehalten haben sie sich bis heute in der Südböhmischen Tracht in moderner Materialität. Typisch blieben für die männliche Tracht Südböhmens die sog. „Prasstenky“, die gelben Hirschleder-Kniehosen, die blauen Strickstrümpfe, Schnallenschuhe und der kurze oder lange Mantel, „bunda“ genannt. Auch im Tanz ergeben sich Ähnlichkeiten und wenig Unterschiede. Hüben wie drüben findet sich als große Besonderheit der „Schwerttanz“. Neben den geplanten Aufführungen auf der Festwiese der Landesgartenschau wird es in der Bio-Schule Aigen Workshops und Informationen zu



Volkskulturgruppe Bárrováček. Foto: Milan Škoch. Jihočeské Folklorní Sdružení

Musik, Tanz und Tracht „herent“ und „drent“ geben.

Die Präsentationen und Informationen schließen um 17 Uhr mit einer besonderen Veranstaltung, die das Bildungsangebot über die Volkskultur, Geschichte und Kultur „herent und drent“ abschließen und abrunden soll. Nach einer Vorpremiere der

ORF III-Produktion von Thomas Hackl „Das grüne Band Europas am Eisernen Vorhang“ wird eine Podiumsdiskussion mit dem Historiker Mag. Ivan Slavik vom Südböhmischen Regionalmuseum in Krumau und dem langjährigen Leiter der Mühlviertler Museumsstraße Dr. Hubert Roiß und namhaften Zeitzeugen „herent und



Südböhmen zu Gast in Linz. Foto: T. Weissengruber

## A U S F L Ü G E U N D A U S S T E L L U N G E N

drent“ in der Bio-Schule Aigen veranstaltet.

Programm „herent und drent“. Volkskultur verbindet:

12. Oktober 2019, Landesgartenschau Bio.Garten.Eden Aigen-Schlägl

Ab 10 Uhr bis 17 Uhr: Festwiese / Festbühne Landesgartenschau „Bio.Garten.Eden“:

- Musik „herent und drent“ mit „WIADAWÖ!“ und der Volksmusikkapelle Báraváček aus Budweis
- Volkstanzaufführungen „herent und drent“ mit der Dudelsackkapelle und Kindergruppe Prácheňáček aus Strakonice und dem Trachtenverband Linz-Umgebung
- Trachtenpräsentationen „herent und drent“ mit den OÖ. Goldhaubengruppen, den Heimat- und Trachtenvereinen OÖ., dem OÖ. Heimatwerk und den Südböhmischen Volkskulturgruppen

Ab 10 Uhr bis 17 Uhr Stiftsteich / Grasbühne „Bio.Garten.Eden“:

- Bunter Programm mit Offenem Volksliedersingen „herent und drent“ mit dem OÖ. Volksliedwerk; „Spiele herent und drent“ mit der OÖ. Landjugend und Präsentationen zu Trachten „herent und drent“ mit den OÖ. Goldhaubengruppen,



WIADAWÖ! (v. l.: Gotthard Wagner, Andreas Luger, Mischa Niemann). Foto: Thom Artner

den Heimat- und Trachtenvereinen OÖ., dem OÖ. Heimatwerk und den Südböhmischen Volkskulturgruppen.

(Pötschmühle bei Krumau), Elfriede Weismann (ehemals Kaplice), Thomas Hackl (Kirchberg-Thening/Linz), Leo Schwarz (Umlovic).

Ab 10 Uhr bis 17 Uhr Bio-Schule Aigen:

- Präsentation Dudelsack – das Südböhmische Musikinstrument „herent und drent“, Workshop Volkstanzen „herent und drent“, Workshop „Spiele herent und drent“, „Tracht herent und drent“, Präsentation des OÖ. Forum Volkskultur bzw. des Südböhmischen Kulturamtes mit Büchertisch u.v.m.

17 – 19 Uhr Bio-Schule Aigen: Filmvorführung „Das Grüne Band am Eisernen Vorhang“. Ein Film von Thomas Hackl mit Paul Lendvai und Barbara Coudenhove-Kalergi (Vorpremiere ORF III)

Podiumsdiskussion „herent und drent“ 30 Jahre Grenzöffnung mit Mag. Ivan Slavik (Krumau), Dr. Hubert Roß (Freistadt), Emma Marx

Schmankerl aus der Region

## TIPP

Bei rechtzeitiger Anmeldung (bis 25. September 2019) erhalten alle Gruppen am 12. Oktober 2019 zur Volkskulturbiennale „herent und drent“ ermäßigten Eintritt in die Landesgartenschau Bio Garten Eden.

Anmeldungen bei Andrea Pecherstorfer (Tel. 0732-7720-15458, bzw. andrea.pecherstorfer@ooe.gv.at). Freier Eintritt für alle Veranstaltungen in der Bio-Schule Aigen.



## W E T T E R U N D V O L K S K U L T U R

# SO WERDEN SIE SELBST ZUM WETTERFROSCH

## BEOBACHTUNG UND VORHERSAGE MIT EINFACHEN MITTELN

VON ALEXANDER OHMS · METEOROLOG AN DER ZENTRALANSTALT FÜR METEOROLOGIE UND GEODYNAMIK (ZAMG) / KUNDENSERVICE SALZBURG UND OBERÖSTERREICH

METEOROLOGEN WERDEN NIE VOR KAPITALEN FEHLPROGNOSEN GEFEIT SEIN. WAS IHNEN BEIFALSCHEN PROGNOSEN SICHER IST, SIND GELÄCHTER UND HÄME VIELER MITMENSCHEN. SO WIE ES NACH JEDEM VERLORENEN FUSSBALLSPIEL PLÖTZLICH MILLIONEN VON PERFEKTEN TRAINERN IM LAND GIBT, HAT MAN NATÜRLICH SCHON VORHER GEWUSST, DASS ES TROTZ DES PROGNOSTIZIERTEN SONNENSCHEINS AUS KÜBELN SCHÜTTEN WIRD.

Doch ist das wirklich so? Kann ein wetterinteressierter Laie das Wetter genauso gut oder sogar besser vorhersagen als ein studierter Wetterfachmann? Und damit ist jetzt nicht der verstohlene Blick auf den Hundertjährigen Kalender gemeint. Mit ihm kann man bei der Wetterprognose nur scheitern: Das Eintreffen der Vorhersagen des über 350 Jahre alten Werks entspricht einer reinen Zufallsverteilung, es wurden keine Zusammenhänge zwischen den dort beschriebenen astronomischen Ge-

gebenheiten und dem Witterungsverlauf gefunden.

Wer sich an eigenen Wetterprognosen versuchen möchte, muss zuvor die detaillierte Wetterbeobachtung zum Hobby machen. Wie etwa auch in der Wirtschaft oder Medizin steht nämlich auch beim Wetter die exakte Diagnose vor der Prognose. Vielerorts gibt es engagierte Hobbymeteorologen, die ihre Wetterleidenschaft mit großem Engagement ausüben und die klimatischen Bedingungen an ihrem Wohnort akribisch genau



Professionelle Wetterstationen der meteorologischen Dienste – wie hier jene der ZAMG in Freistadt – erfordern einen hohen technischen Aufwand. (Foto: A. Ohms)

messen und darstellen. Mit ihrem Tun eignen sich diese „Wetterfrösche“ oft über viele Jahrzehnte hindurch Erfahrung an, sie bekommen ein gutes Gefühl für kurz- und langfristige Veränderungen von Wetter und Klima. Und häufig sind sie in ihrer Region erste Ansprechpartner, wenn es darum geht, Prognosen für den weiteren Wetterverlauf zu erhalten oder einfach nur mit einem Fachmann über das Wetter zu reden.

Die Qualität der eigenen Wetterdaten hängt in erster Linie vom Aufstellungsort der Messgeräte ab. Wenn die Daten mit den offiziellen Messwerten aus dem Radio oder Internet vergleichbar sein sollen, müssen einige Regeln beachtet werden. Nur allzu oft teilen „Amateurliegen“ den Meteorologen mit, dass es bei ihnen am Gartenzaun deutlich kälter oder wärmer ist als man ihnen das bei den offiziellen Messwerten aus ihrer Gemeinde weismachen will. Die Frage nach dem Aufstellungsort des Thermometers beantwortet die Frage nach dem Grund für diese Differenz sehr schnell. An offiziellen Wetterstationen befindet sich das Thermometer gemeinsam mit dem Feuchtesensor in einer Wetterhütte, die durch den weißen Anstrich sowie den an der Innen- und Außenseite der Hütte angebrachten Doppellamellen den unmittelbaren Einfluss der Sonnenstrahlung auf die Lufttemperatur deutlich verringert.

Aber auch ohne Wetterhütte kann man die Temperatur recht genau messen: Dazu sucht man sich einen Punkt in etwa zwei Meter Höhe, der nie direkt von der Sonne beschienen wird. Andernfalls wird man zwar vielleicht mit neuen Temperaturrekorden jenseits der 50-Grad-Marke glänzen können – ernst nehmen wird diese Messwerte aber leider niemand. Befestigt wird das Thermometer oder der elektronische Temperatursensor zum Beispiel an einem Baum oder an einem Holzpfosten, aber besser nicht an der so beliebten Hauswand: Die Wärme, die selbst gut

gedämmte Häuser abstrahlen, verfälscht das Messresultat. Auch der Zaun ist nicht zu empfehlen, da er meist nicht hoch genug ist. Die Messung in zwei Meter Höhe soll den Einfluss der sich bodennah sammelnden Kaltluft minimieren. Dieser Effekt kann speziell in klaren Nächten markant sein: Selbst wenn der offizielle in zwei Meter Höhe gemessene Messwert Plusgrade angibt, kann es leicht sein, dass dem Dackel beim morgendlichen Spaziergang die Pfoten fast am Boden anfrieren. Nicht selten ist die Luft nämlich nach einer wolkenlosen und windstillen Nacht in unmittelbarer Erdbodennähe mehr als fünf Grad kälter als in zwei Meter Höhe.

Übrigens lässt sich auch ohne sekundengenaue elektronische Aufzeichnungen die tiefste und höchste Temperatur eines jeden Tages feststellen. In fast jedem Baumarkt findet man sogenannte Minimum-Maximum-Thermometer. In den Röhrchen dieser Geräte befinden sich Metallstäbchen, die am höchsten und tiefsten erreichten Temperaturwert steckenbleiben. Nach dem Ablesen des Temperaturminimums und -maximums sorgt ein Knopfdruck dafür, dass die Metallstäbchen wieder auf die Flüssigkeitssäule zurücksinken und ein neuer Messzyklus beginnt.

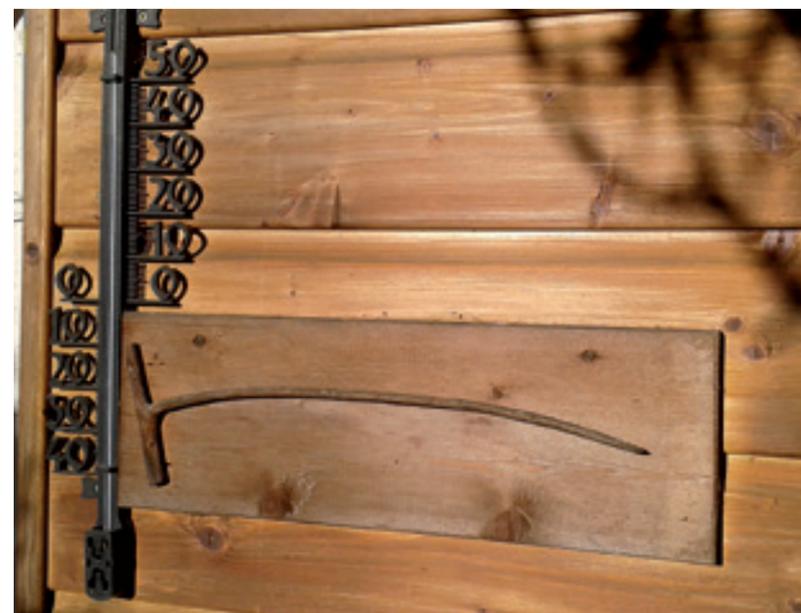
Falsch machen kann man auch bei der Messung der Niederschlagsmenge einiges: Da man Niederschlag in Liter pro Quadratmeter misst, müsste die Auffangfläche des Niederschlagskübels idealerweise einen Quadratmeter betragen. Da die Messgeräte dadurch aber sehr unhandlich wären, verwendet man kleinere Auffangflächen, auf welche die entsprechenden Messskalen abgestimmt sind. Auch bei einfachsten Regenmessern aus dem Baumarkt lässt sich die Regenmenge auf diese Weise sehr leicht ablesen. Zu achten ist darauf, dass keine Bäume oder Dächer über den Regenmesser ragen und den Niederschlag abschirmen. Da Niederschlag oft in Verbindung

mit stärkerem Wind fällt, muss der Regenmesser auch weit genug von Bäumen, Sträuchern und Häusern positioniert werden – idealerweise sollte die Entfernung der Höhe dieser Hindernisse entsprechen. Je stärker der Wind weht, desto schwieriger wird eine korrekte Niederschlagsmessung. Wenn der Regen bei stürmischem Wind fast waagrecht daherkommt, findet nur ein Bruchteil des Niederschlags den Weg in das Auffanggefäß. Noch ausgeprägter ist dieser Effekt bei Schneefall, da Schneeflocken noch leichter vom Wind vertragen und verwirbelt werden als Regentropfen.

Der Windmesser ist so anzubringen, dass er die Windverhältnisse möglichst unbeeinflusst von umgebenden Hindernissen wiedergeben kann. Nach Möglichkeit sollte das Gerät nicht neben das Haus oder neben einen Baum gestellt werden, weil es auf diese Weise je nach Windrichtung immer wieder in den Windschatten gelangen kann. Ideal wäre ein Standort auf dem höchsten Punkt des Hausdaches.

Auch wenn die meisten meteorologischen Parameter mittlerweile mit Geräten oder Sensoren messbar sind, bedürfen manche Eigenschaften des Wetters immer noch der Augenbeobachtung. So kann etwa der Grad der Bewölkung nur vom Menschen abgeschätzt werden – und ist dementsprechend subjektiv. Die Wolkenbedeckung des Himmels in Zehntel der gesamten Himmelsfläche abzuschätzen, kann bei drei Beobachtern schnell einmal zur Nennung von drei unterschiedlichen Zahlen führen.

Das alles klingt komplizierter als es ist – jedoch benötigt eine gute Wetterbeobachtung viel Zeit und Erfahrung. Als wetter- und naturinteressierter Mensch wird man rasch merken, dass es viel Spaß machen kann, sich auf diese Weise Wetterwissen anzueignen. Die Erfahrung und das Gefühl für Wind und Wetter werden im Gleichschritt mit dem



Ein an der Wand befestigter Ast wird durch seine feuchtigkeitsbedingte Auf- oder Abwärtsbewegung zum einfachen Eigenbau-Hygrometer. (Foto: A. Ohms)

Datenarchiv von Jahr zu Jahr anwachsen. Immer öfter wird man nachschauen, wie das Wetter heute vor einem Jahr war oder wann es zum letzten Mal so heiß oder kalt war. Man kann auf diese Weise ein feines Gefühl für klimatische Veränderungen entwickeln und vielleicht bald seine eigenen Wetterregeln aufstellen.

Eine gute Möglichkeit wetterbedingte Vorgänge in der Natur mit einer Do-it-yourself-Wetterprognose zu verbinden, bieten selbst gebastelte Hygrometer: Zapfen von Nadelbäumen wie Tannen, Fichten oder Kiefern erlauben durch die Beobachtung des Öffnens und Schließens der einzelnen Deckschuppen eine Wettervorhersage für die kommenden Stunden. Wenn die Luftfeuchtigkeit durch die Annäherung einer Störung steigt, beginnen sich die Deckschuppen zu schließen. Während dies als Hinweis auf bevorstehende Niederschläge zu deuten ist, lassen weit geöffnete Deckschuppen der Zapfen auf stabiles und weiterhin trockenes Wetter schließen.

Ein Tannenzapfenhygrometer zu bauen, ist übrigens keine besondere Kunst: Zunächst braucht man einen

Nadelbaumzapfen, der möglichst gerade gewachsen und unversehrt sein soll. Falls der Zapfen keine eigene Standfestigkeit aufweist, stellt man ihn in ein kleines Gefäß. An eine der oberen Schuppen, die möglichst groß sein sollte, klebt man ein Stück Strohalm, das schräg nach außen ragt. Dann stellt man hinter das selbst gebaute Zapfenhygrometer noch eine kleine Leinwand aus Papier und markiert mit einem Stift den Zustand „trocken“. Jetzt versprüht man in der Nähe des Zapfens etwas Wasser mit einer Sprühflasche. Die Schuppen des Zapfens werden sich nach einiger Zeit schließen und den Strohalm-Anzeiger mit nach oben nehmen. Diese Stellung des Strohalm-Anzeigers wird nun mit „feucht“ gekennzeichnet. Ab sofort lassen sich Veränderungen der Luftfeuchtigkeit mit diesem Eigenbau-Hygrometer feststellen und daraus Prognosen für das kommende Wetter erstellen – sofern der Zapfen halt nicht in der Küche neben dem dampfenden Kochtopf steht! Auch ein einfacher, an der Wand befestigter Ast kann schon Feuchtigkeitsveränderungen anzeigen. Probieren Sie es einfach einmal aus!

Übrigens suchen auch die Wetterdienste und Hydrographischen Dienste für ihr Stationsnetz immer wieder engagierte Wetterbeobachter, die für eine kleine finanzielle Entschädigung ihr Hobby zu einem kleinen Nebenjob machen. Falls in ihrem Wohnort ein Beobachter gesucht wird und es Ihnen nichts ausmacht, mehrmals täglich bei jedem noch so unwirtlichen Wetter hinauszugehen und die Wetterlage zu erkunden, wird man froh über ihre Mitarbeit sein. Fest steht: Über das Wetter wird viel geredet, es wird diskutiert und gestritten – Wetter bewegt alle Menschen in der einen oder anderen Form. Und Sie bewegt das Wetter vielleicht noch etwas mehr als Ihre Mitmenschen, sonst hätten Sie sich nicht in diesen Artikel vertieft. Das Wichtigste am Ganzen steht am Schluss: Haben Sie viel Spaß mit der Wetterbeobachtung! Und ärgern Sie sich nicht über Fehlprognosen – seien es Ihre eigenen oder seien es jene der Meteorologen ...



#### Buchtipp:

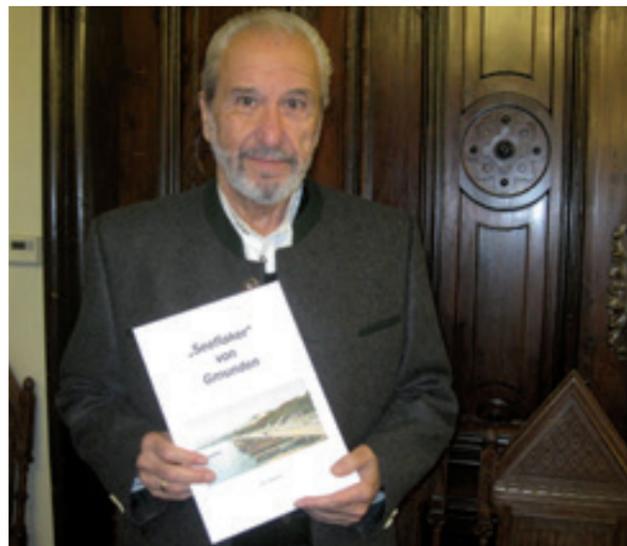
Alexander Ohms:  
Wetterprophet Natur. So nützt man Tiere und Pflanzen zur Wettervorhersage  
ISBN 978-3-85068-958-8  
Ennsthaler Verlag  
EUR 14,90

# DER „SEEFIAKER“ VON GMUNDEN

VON SANDRA GALATZ

DIE SCHIFFFAHRT AM TRAUNSEE HAT EINE JAHRTAUSENDEALTE GESCHICHTE. WAREN ES IN DER FRÜHZEIT FLÖSSE, DIE IM SALZTRANSPORT VERWENDET WURDEN, SO SIND ES HEUTE HOBBYKAPITÄNE, DIE DEN SEE UND DIE IHN UMSCHLIESSENDE LANDSCHAFT ALS ENTSPANNUNGSQUELLE SEHEN. ÜBER DIE UMBRUCHSZEIT DER SCHIFFFAHRT AUF DEM TRAUNSEE HAT EIN GMUNDNER HEIMATFORSCHER FÜR EINEN FOTO-ESSAY RECHERCHIERT.

Über Jahrhunderte waren es die „Trauner“, die das Salz auf der Traun und über den See beförderten. Mit dem Bau der Pferdeisenbahn zwischen Gmunden und Linz wurde es Mitte des 19. Jahrhunderts aber still um den Salztransport per Schiff. In der Folge wurden viele Arbeitsplätze frei – Bootsbauer und Fuhrleute mussten sich nach neuen Aufgaben



Heimatsforscher Hans Wagneder. Foto: Galatz

umsehen. Viele begannen, als „Seefiaker“ zu arbeiten. Sie machten sich selbständig und vermieteten kleine Boote an die Sommerfrischler. Der aufkeimende Fremdenverkehr in der Traunseestadt spielte ihnen dabei als Glücksfall in die Hände. Seefiaker wurden sie deshalb genannt, weil an den Stegen an der Gmundner Esplanade die kleinen Boote zur Verfügung standen und einige Schritte weiter, am Stadtplatz, die richtigen Fiaker auf Fahrgäste warteten. Einige Bootsvermieter haben sich bis heute am Traunsee gehalten. „Ich war in meiner Jugend selbst „Schifferlbua“, also Helfer der Bootsvermieter. Wir waren einige Buben zwischen 8 und 14 Jahren und halfen den Touristen beim Ein- und Aussteigen und manchmal wollten sie auch gerudert werden. Das war natürlich fein, weil dabei mehr Trinkgeld herauschaute. Wer sparsam war, konnte sich vielleicht am Ende der Saison sogar ein neues Fahrrad leisten!“, erinnert sich

Autor und Heimatforscher Hans Wagneder, bei dem Wasser Zeit seines Lebens eine große Rolle spielt. Beruflich war der heute 71-Jährige nämlich Angestellter bei der städtischen Wasserversorgung von Gmunden. Nach dem Zweiten Weltkrieg wandelte sich der Berufsstand der Schifferfahrer erneut: Als sich der gelernte Bootsbauer Engelbert Frauscher in Gmunden niederließ, brachte er auch die ersten Elektromotoren für die Schiffe mit, die ab nun in die kleinen Holzboote eingebaut wurden. Ab Ende der 1960er-Jahre ging mit der Einführung von Polyesterbooten aber auch die Zeit der Ruderboote und der Elektroboote aus Holz zu Ende. Die Saison der „Seefiaker“ und der Schifferfahrer begann meist zu Ostern. Für die Gmundner Bevölkerung waren sie schon immer eine Art Wetterprophet, denn fuhrn die Bootsvermieter schon am frühen Nachmittag von den Anlegestegen an der Esplanade weg zu ihren Bootshütten auf die andere Seite der Bucht, so war mit Sicherheit an diesem Tag noch mit Schlechtwetter zu rechnen. Mit ihrer Erfahrung kannten sie jeden Wind am Traunsee – besonders gefürchtet war und ist auch heute noch der „Viechtauerwind“, der orkanartig zwischen Altmünster und Traunkirchen in den See einfällt und der schon zu großen Tragödien am See geführt hat. Gedenkkreuze am See erinnern an so manche Katastrophe – aber auch Hochwässer machten den „Seefiakern“ oft zu schaffen – immer wieder mussten die Steganlagen erneuert werden. Es war die Arbeit der „Pilotenschläger“, neue Piloten in den Seegrund zu rammen. Um diese Arbeit leichter zu gestalten, wurden dazu Pilotenschlägerlieder gesungen. An diese und auch an viele weitere Begebenheiten erinnert Hans Wagneder neben historischen Fakten in seinem Foto-Essay „Seefiaker von Gmunden“.

# ZU SCHADE ZUM WEGWERFEN

VON MAGDA GRADINGER

O je, eine Laufmasche! Wer nicht ausschließlich in Jeans und Pullover unterwegs ist, der kennt diese kleine Malheur. Schade um die schöne Strumpfhose, sie war noch fast neu! Eine Reparatur ist kaum möglich, also: Mülltonne. Ähnlich geht es uns manchmal mit T-Shirts oder Blusen. Ein kleines Missgeschick – ein Fleck, ein Riss – und schon ist das gute Stück unbrauchbar. Nicht jede/r kann aber leichten Herzens wegwerfen, was nicht mehr getragen wird. Das muss auch nicht sein: Mit ein wenig Phantasie lässt sich wenigstens das Material als solches noch verwenden, wenn das Kleidungsstück schon nicht mehr zu retten ist. Strumpfhosen und feine Wirkstoffe lassen sich prima als Häkel-„Garn“ verarbeiten.

Zu diesem Zweck schneidet man von ausgedienten Strumpfhosen die Beinlinge ab und zieht sie auf einen Nudelwalker auf. So kann man am leichtesten durch spiralförmiges Schneiden einen ca. 5 bis 7 cm breiten Streifen herstellen. Die Schnittkanten verschwinden beim Häkeln, denn das Material rollt sich ein. Wer dünne elastische Stoffe verarbeiten



Fotos: Gradingner

will, macht die Streifen etwas schmaler. Alte Leiberl ergeben wunderbar lange Bänder! Das Aneinanderfügen der Streifen gelingt am leichtesten, wenn man die Enden auf etwa 10 cm Länge schräg schneidet und sie dann zusammen verhäkelt.

Diese Streifen sind das Grundmaterial für unterschiedlichste Häkelprojekte: wetterfeste Auflagen für Gar-

tensessel, Fußabstreifer für die Balkontür, gut waschbare Matten fürs Badezimmer, warme bequeme Patschen ... Man braucht nur eine Weile zu sammeln, am besten unter Mithilfe von Freundinnen. Nudelwalker für das Schneiden der Strümpfe, Schere und eine dicke Häkelnadel (ca. Nr. 8) bereitlegen, und schon kann's losgehen.



## R E Z E P T

## Pikantes Gurkenkraut

## Zutaten:

0,5 l Apfelessig, 1 l Wasser, 3 kg Gurken, 4 Zwiebeln, 4 Paprika, 2 Karotten, 120 g Zucker, Salz nach eigenem Geschmack, 1 Pkg. Einlegegewürz

## Zubereitung:

Die Gurken schälen, entkernen und blättrig schneiden. Die Zwiebeln und die Paprika in Ringe und die Karotten in Scheiben schneiden. Alles in einer Schüssel vermengen, salzen und ca. 3 Stunden stehen lassen. Den Essig mit dem Wasser, dem Zucker und dem Einlegegewürz aufkochen. Das Gemüse in den Sud geben und kurz aufkochen lassen. Noch heiß in Gläser füllen.

Schmeckt ausgezeichnet zur Jause!

Christine Katzensteiner



Symbolfoto. Foto: Ulrike Wintersteiger



## B E R I C H T E

## J U B I L Ä E N

## GOLDHAUBENGRUPPE EGGENDORF

Mit einer ganz besonderen, blumenreichen Maiandacht zum Thema „Mit Maria auf dem Weg sein“ hat die Goldhaubengruppe Eggendorf am 11. Mai 2019 ihren 40. Geburtstag gefeiert. Goldhaubenfrauen aus dem ganzen Bezirk und den Nachbargemeinden sind gekommen, um ein schönes Fest zu feiern. Die Musikkapelle hieß die Gäste mit flotten Stücken willkommen.

Der Kirchenchor begleitete die Feierstunde musikalisch und berührte mit seinen Liedern unsere Herzen.

Auch Bezirksobfrau, Kons. OSR Anna Baumgartner, war bei dabei, um wohlverdiente Ehrungen vorzunehmen.

Besonders schöne Urkunden, gestaltet von der Kalligrafin und Schriftkünstlerin Andrea Felber, wurden mit einem großen Danke überreicht: an Frau Anna Neubauer als Gründerin der Goldhaubengruppe; an alle bisherigen Obfrauen – Maria Strigl, Theresia Ettl, Greti Ortmayr und Hilde Hagmayr; an die „Hüterin der Finanzen“ in all den 40 Jahren, Inge Lamprecht, die auch noch die silberne Ehrennadel angesteckt bekam.

Pater David gab „den goldenen Frauen“ seinen Segen auf den weiteren Wegen mit und „der liebe Gott



Die Goldhaubengruppe Eggendorf im Jahr 2019. Fotos: privat

schickte mit tausenden Regentropfen das Glück vom Himmel“.

Ein handbedrucktes Lavendelkissen bekam jede Frau zur Erinnerung an diese schöne Maiandacht überreicht. Im Kultursaal fand dieser Festtag bei reichlich Speis und Trank seinen geselligen und äußerst gemütlichen Ausklang.

Da Geburtstag feiern auch immer etwas mit Schenken zu tun hat, wurde vor ca. eineinhalb Jahren der Entschluss gefasst, zum 40-Jahr-Jubiläum etwas Besonderes zu schaffen und zu schenken. Seither wurde eifrig daran gearbeitet, um für unsere Kirche eine neue rote, samtene Sitzbankpolsterung zu realisieren. Dafür wurde der erste Trachten-

sonntag im Dorf veranstaltet, zum stimmungsvollen Adventkonzert die Kirche gefüllt und die Naschmarkt-Konditorei betrieben. Dafür wurden immer wieder viele Helfer und Sponsoren gefunden, die dieses Vorhaben wohlwollend unterstützten. Allen sei heute nochmals ein herzliches Danke ausgesprochen! So wurden fast Euro 7.000,- aufgebracht, um dieses Vorhaben zu realisieren. Voll Freude und Stolz konnten Pater David symbolisch die neuen Polster übergeben bzw. der ganzen Pfarrgemeinde geschenkt werden.

Ein großes Danke an alle Goldhaubenfrauen für das schöne Miteinander und den großen Einsatz!



## BERICHTE

## J U B I L Ä E N

## GOLDHAUBENGRUPPE AUHOF/DORNACH

Die Goldhaubengruppe Auhof/Dornach feierte ihr 40jähriges Bestehen mit einem Festgottesdienst, am 28. 4. 2019 in der Pfarrkirche Hl. Geist, zelebriert von Konsistorialrat Fritz Hintermüller. Musikalisch wurde die Messe vom Organisten der Pfarre, Paul Kern, als auch von einigen singenden Goldhaubenfrauen umrahmt. Zum Einsatz kam auch das für die Pfarre gespendete Klavier.

Die Pfarre dankte den Goldhauben für ihr Bemühen zur Erhaltung der Tracht und Heimatverbundenheit sowie für die vielen sozial-caritativen und pfarrlichen Spenden!

Ebenso dankte Bezirksobfrau Christine Huber mit einer aner kennenden und aufklärenden Ansprache unter dem Motto: „Wofür stehen wir Goldhauben!“

Nach dem feierlichen Gottesdienst waren alle Pfarrangehörigen und

Gäste zu Wein und selbstgebackenem Brot sowie selbstgemachten Kuchen, Marmeladen, Schnäpsen und vielem mehr auf dem Kirchenplatz eingeladen! Eine Abordnung der Musikkapelle St. Magdalena

sorgte dabei für heitere und gemütliche Stimmung!

Nach getaner Arbeit gab es als Abschluss des Festes noch ein gemütliches Mittagessen für alle Mitglieder der Gruppe!



40jähriges Bestandsjubiläum Auhof/Dornach. Foto: privat

## K I R C H L I C H E S

## GOLDHAUBENGRUPPE EFERDING

## Segnung der Ludlkapelle

Am 7. Mai 2019 wurde die Kapelle in der Ludlgasse in Eferding im Rahmen einer Maiandacht neu gesegnet.

Nach dem Motto „Altes bewahren und Schönheit ins Leben tragen“ stellten die Frauen der Goldhauben- und Trachtengruppe Eferding die nötigen finanziellen Mittel für eine umfangreiche Renovierung dieses Kleinod's der Stadt zur Verfügung.

Die Maiandacht und die Segnung der Kapelle leitete Pfarrassistentin Mag. Maria Traunmüller. Musikalisch wurde die Feier an der Orgel von Maria Schapfl und gesanglich wunderbar von den drei kleinen Töchtern der Organistin begleitet.

Bei der Kapelle spielte eine Abordnung der Musikkapelle Eferding Marienlieder.

Möge dieser geweihte Ort vielen Menschen eine Stätte der Zuflucht,

der Besinnung, des Innehaltens und des Dankes sein.



Segnung der Ludlkapelle in Eferding. Foto: Goldhaubengruppe Eferding

## BERICHTE

## K I R C H L I C H E S

## GOLDHAUBENGRUPPE MONDSEE

Ein besonderes Fest wurde am 25. 5. 2019 begangen. Die Goldhaubengruppe Mondsee feierte ihr 70-jähriges Bestehen mit einer Bezirksmaiandacht in der Basilika St. Michael. Nach dem prachtvollen Festzug mit ca. 600 Goldhauben, Kopftuchträgerinnen, Alttrachten sowie Häubchenmädchen aus dem gesamten Bezirk zelebrierte Pfarrer Rektor Dr. Ernst Wageneder die Maiandacht in der Basilika St. Michael, die musikalisch vom Sängerbund Mondsee und dem neuen Kirchenmusiker Florian Moskopf sehr festlich umrahmt wurde. Es war ein wunderschönes Bild, das gesamte Mittelschiff der Basilika durch die Goldhauben erstrahlen zu sehen.

Seinen stilvollen Abschluss fand das Fest im schön geschmückten Kreuzgang, wo man mit einer Agape und der Hochkreuz-Stubenmusik das Fest ausklingen ließ. Besonderer Dank gilt auch dem Weingut Taubenschuss, das die Gruppe mit ihren Weinen und ihrer Mitarbeit unterstützt hat.

Besonders freut sich die Goldhaubengruppe Mondsee darüber, an den



Von links nach rechts: Bezirksobfrau Rosi Baumgardinger, Bürgermeister von St. Lorenz Andreas Hammerl, Landesobfrau LAbg. Martina Pühringer, Bürgermeister von Inner Schwand Alois Daxinger, Bürgermeister von Mondsee Karl Feusthuber, Obfrau von Mondsee Judith Eidenhammer und Mädchen aus Mondsee mit Mondseer Hütchen. Foto: Goldhaubengruppe Mondsee

Caritas-Soforthilfefonds der Pfarre eine Spende von fast Euro 3.000 übergeben zu können. Diese Spende konnte durch die Großzügigkeit aller

Gruppen aus dem Bezirk, den Ehrengästen und den von weiter hergereisten Goldhaubengruppen aus Golling und St. Wolfgang erzielt werden.

## GOLDHAUBEN- UND TRACHTENGRUPPE ST. MARIENKIRCHEN/SCHÄRDING



Die Goldhaubenfrauen St. Marienkirchen/Schärding haben zum Fronleichnamfest an die Pfarre für die Innenrenovierung der Kirche, speziell für die Restaurierung des Hochaltars, Euro 10.000,- gespendet. Diese Summe konnte nur durch jahrelange fleißige Arbeit unserer Frauen bei den Advent- und Christkindmärkten erreicht werden. Allen ein großes Dankeschön dafür!



Die Goldhauben- und Trachtengruppe St. Marienkirchen/Schärding. Foto: privat

## BERICHTE

## K I R C H L I C H E S

## GOLDHAUBENGRUPPE RÜSTORF

Premiere für die  
Goldbandträgerinnen im  
Land Oberösterreich

Am 1. Mai 2019 fand eine Maiandacht der Goldhaubengruppe Rüstorf in der Pfarrkirche Rüstorf statt, zu der die Goldbandträgerinnen und Stickerinnen aus dem Bezirk Vöcklabruck eingeladen wurden.

Die Teilnahme von 27 Goldbandträgerinnen aus neun Gemeinden zeigt, wie sehr diese Mädchengoldbänder wertgeschätzt werden. Laut den Worten von Landesobfrau LAbg. Martina Pühringer hat die Ortsgruppe Rüstorf es geschafft, als erste die Goldbandträgerinnen vorzustellen. Bezirksobfrau Konsulentin Rosi Baumgardinger ist glücklich und stolz, dass das von ihr und Johanna Neudorfer gestaltete Goldband so großen Anklang findet.

Bei dem anschließenden Fototermin hatten alle Mädchen sichtlich großen Spaß. Die ca. 80 Gäste tauschten dann beim gemütlichen Beisammensein im Pfarrheim Rüstorf ihre positive Einstellung zu der Neuerung aus. Die Goldhaubengruppe Rüstorf sorgte fürs leibliche Wohl.



Goldbandträgerinnen aus 9 Gemeinden – hinten rechts: Bürgermeisterin Mag. Pauline Stierer, Goldhaubenobfrau Roswitha Pogotz, Bezirksobfrau Konsulentin Rosi Baumgardinger und Landesobfrau LAbg. Martina Pühringer. Foto: Helmut Klein

Seit Oktober 2018 fanden vier Stickkurse statt, bei denen 40 Goldbänder gestickt wurden. Diese werden in einem Alter von ca. 10 bis 30 Jahren getragen bzw. bis zur Hochzeit. Mit diesem Band finden auch die Mädchen Gefallen an dem Brauchtum, die bereits zu groß für das Goldhäubchen sind.

Besonders stolz ist die Obfrau Roswitha Pogotz über ihre 5 Goldbandträgerinnen, die ihre Goldbänder selbst gestickt haben.



## BERICHTE

## K I R C H L I C H E S

## GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT UNTERES INNVIERTEL

Bezirksobfrau Erni Schmiedleitner und Frau Maria Friedl konnten 350 Frauen und Männer zur Bezirksmaiandacht der Goldhaubengemeinschaft in der Pfarrkirche Vichtenstein begrüßen.

Der Einzug in die Kirche mit der Musikkapelle und den Goldhaubenfrauen in Tracht war für alle ein wunderschöner Anblick. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit passenden Texten zum Thema „Mutter sein – Mutterglück“ wurde auf die Wichtigkeit einer intakten Familie eingegangen. Danke an Herrn Bezirkskurat Pfarrer Mag. Walter

Miggisch für die priesterliche Begleitung und den Eucharistischen Segen. Der Mädchenchor „picCHORle“ sang passende Lieder. Zum Volksgesang spielte an der Orgel Frau Mag. Jutta Täuber-Holzapfel. Das „Ave Maria“ sang Frau Christa Schmid – ihr gesanglicher Beitrag war wieder eine wunderbare Bereicherung unserer heurigen Andacht.

Als Ehrengäste konnten Kons.-Rat Johann Nefischer, unsere Landesobfrau Martina Pühringer, Herr BH Dr. Rudolf Greiner und Herr Bürgermeister Martin Friedl begrüßt wer-

den. Beim anschließenden gemütlichen Miteinander im Festzelt wurde im Rahmen eines Festaktes 40 Jahre Goldhaubengruppe Vichtenstein gefeiert. Die Ortsgruppe sorgte in bewährter Weise mit Speis und Trank für einen würdigen Abschluss – wir danken dafür!

Kurzum: Vergelt's Gott an Alle, die gekommen waren, mit uns Andacht gehalten und zum Gelingen der würdigen Bezirksmaiandacht zu Ehren unserer Muttergottes mitgewirkt haben.



Bezirksmaiandacht der Goldhaubengemeinschaft Unteres Innviertel. Foto: Schmiedleitner

## S O Z I A L E S

## GOLDHAUBENGRUPPE SIGHARTING

Die Goldhaubengruppe Sigharting unter der Leitung von Obfrau Schwarzmayr und Stellvertreterin Kieslinger organisierte den diesjährigen Ausflug der Lebenshilfe Eggerding. Die Klienten wurden mit ihren Betreuern mit einem Bus abgeholt und nach Sigharting gefahren. Dort gab es in der Tischlerei Kieslinger und anschließend im Pramoleum mit den Klienten eine Besichtigung. Das Mittagessen war mit Würstl, Kaffee und Kuchen die wohlverdiente Stärkung. Bei lustigen Spielen, mit Gesang und dem Ziehharmonikaspiel von Johann Hauzinger wurde der Nachmittag mit viel Begeisterung ein Erlebnis für die Klienten, Betreuer und Goldhaubenfrauen! Nach den Gruß- und Dankesworten der Bezirksobfrau Erni Schmiedleitner und der Heimleitung verteilten die Klienten als kleines Dankeschön ein kleines Mitbringsel. Es war für alle Beteiligten ein wunderschöner und erfüllender Tag!



Ausflug der Lebenshilfe Eggerding. Foto: Schmiedleitner

## GOLDHAUBENGRUPPE OFFERING

**Projekte mit Nachhaltigkeit  
Was Graue Panther noch bewegen  
können**

Johann Eiber, Jahrgang 1937, ist ein Bauernsohn und wurde zum Auto-mechanikermeister und Werkmeister für den mechanisch-technischen Bereich ausgebildet. Viele Jahre war er bei einer großen Baufirma im Bereich Maschinenpark-Betreuung und Instandsetzung tätig. Auch als Lehrlingsausbildner war er aktiv. Seit 13 Jahren ist Johann Eiber in Tansania humanitär tätig.

Hans Humer, ehemals Priester in der Pfarre Marchtrenk, suchte für die neu gegründete Diözese Kayanga im äußersten Nordwesten von Tansania einen Helfer zum Brunnenbau.

Johann Eiber folgte diesem Ruf und was er sah und erlebte, ließ ihn bis heute nicht mehr los. Für den 82-jährigen folgten bis jetzt 13 arbeitsreiche Jahre mit vielen Entbehrungen, aber auch sehr beglückenden Zeiten in Tansania.

Er grub mit den einheimischen Arbeitern, die er für diese Arbeiten ausgebildet hatte, 16 Brunnen bis zu einer Tiefe von ca. 80 Metern. Dazu wurden 4 Container mit wichtigem Werkzeug nach Tansania verschifft. 15 Wassertanks mit über einer Million Liter Fassungsvermögen wurden außerdem gebaut.

Zurzeit wird eine Behinderteneinrichtung mit 20 Pflegeplätzen erbaut, diese ist jedoch auf 300 Plätze ausbaufähig.

Herr Eiber rodete mit den Einheimischen, nur mit Manneskraft, einen Garten mit ca. 2 ha und pflanzte darin Bananen, Ananas, Granatäpfel, Jack-Frucht, Mandarinen, Orangen, Oliven und vieles mehr an.

Unter seiner Aufsicht wurde eine Schule renoviert und diese um zwei Schulklassen zusätzlich erweitert. Herr Eiber war bei jedem Projekt immer an Ort und Stelle. Für 1036



Schuluniformen für 1036 armutsgefährdete Kinder. Foto: privat

armutsgefährdete Kinder ließ er Schuluniformen nähen, damit sie am Schulunterricht teilnehmen können. Diese Liste ließe sich noch lange fortsetzen, da er immer zur Hilfe für andere bereit ist, insbesondere wenn es Kinder betrifft. Hans Eiber erklärte immer wieder: „Das Wichtigste ist, dass die Einheimischen in die Arbeitsvorgänge eingebunden werden, dass ihnen alles gezeigt wird und auch die Kontrolle darf nicht fehlen.“ Ein so großer persönlicher Einsatz



Johann Eiber. Foto: privat

eines bereits in die Jahre gekommenen Mannes, der noch so viel bewegen kann, braucht auch immer wieder Hilfe, um helfen zu können.

Die Goldhaubengruppe Offering hat diesen Ruf gehört und unterstützt die ausländischen Unternehmungen dieser hervorragenden Persönlichkeit schon fast 10 Jahre. Im Jänner 2019, bei Hans Eibers Heimaturlaub, wurden ihm Euro 1000.- für das Dach der Behinderteneinrichtung übergeben. Es war bereits die dritte Spende, mit der die Goldhaubenfrauen das Werk von Johann Eiber unterstützt haben.

Rita Wörister, Anna Baumgartner  
Goldhaubengruppe Offering



Scheckübergabe der Goldhaubengruppe Offering an Johann Eiber. Foto: privat

## GOLDHAUBENGRUPPEN LINZ-LAND

**Liebhabermarkt in Enns**

Um für den Kapellenbau die Bezirkskassa noch etwas aufzubessern, veranstalteten die Goldhaubengruppen des Bezirkes Linz-Land einen Liebhabermarkt. Er fand Ende März im Pfarrheim Enns statt, auch das traumhafte Wetter tat dem geschäftlichen Treiben keinen Abbruch. Sehr gefragt waren historische Goldhauben, die älter als 100 Jahre sind, Goldhaubenkleider und allerlei Zubehör zur Festtracht. Eine Goldhau-



be, die selber gestickt wird ist ein enormer Zeitaufwand, benötigt handwerkliches Geschick, Ausdauer, Geduld und Können, doch der Trend geht in Richtung „alte Haube“. Diese sind wesentlich leichter und können gereinigt werden – aber diese werden immer rarer!

Wurde jemand nicht fündig, unterhielt man sich bei Kaffee und hausgemachten Mehlspeisen oder nahm zumindestens einen Guglhupf mit nach Hause.



Liebhabermarkt in Enns. Fotos: privat



## GOLDHAUBENGRUPPE GUTAU

**Trachten treffen Kulinarik – Erstes  
Gutauer Trachtenkulinarium**

„Weil ich es liebe, mit anderen Frauen und jungen Menschen in der Gruppe Brauchtum und Tradition zu pflegen, das öffentliche Leben mitzugestalten sowie bedürftige Menschen und Projekte zu unterstützen“. So drückte es eine Goldhaubenfrau aus, warum sie Mitglied in der Goldhaubengemeinschaft ist.

Und dieses Engagement für die Goldhaubengruppe und die Brauchtums-



Gutauer Festtracht mit Hut.

pflege war beim ersten Gutauer Trachtenkulinarium zu erleben.

2016, im Zuge der Fußwallfahrt von St. Leonhard zum Linzer Mariendom, wurde die Idee, ein Trachtenkulinarium im Landgasthaus „Zum Edi“ zu veranstalten geboren.

Seither wurden Trachten, Goldhaubenkleider genäht, Goldhauben, Goldhäubchen und Goldbänder gestickt, damit sie am 25. April im festlichen Rahmen präsentiert werden konnten.

## BERICHTE

## TRACHT

Küchenchef Edi Priemtschofer krenzte ein dreigängiges, regionales Menü. Spargel aus dem Eferdinger Landl, Speck, Topfen und „Goashaxn“ (Gebäck) aus Gutau sowie Maishendlerl oder Fisch aus Gutau mit delikaten Beilagen der Saison. Das Dessert „Süßer Rahm“ war mit Zwetschken verfeinert und mit „Engelshaar“ dekoriert. Zu diesem Gaumenschmaus passte zwischen den Gängen der Augenschmaus – ein Mix aus regionalen („Blaudruck“-)Dirndl, Trachten und Kopfbedeckungen. Von Hut über Kopftuch zu Häubchen und Goldband bis hin zu Florhaube, Perl- und Halbgoldhaube und der traditionellen Goldhaube wurden alle Möglichkeiten vorgeführt.

Im Zuge der Trachtenerneuerung wurden die Festtrachten in den jeweiligen Orten kreiert. In Gutau wurde in die Festtracht das „Gutauer Blümchen“ eingearbeitet und als Huttracht präsentiert. Dazu gibt es die Alltagstracht, in dessen Leinenstoff ebenfalls das „Gutauer Blümchen“ zu finden ist.

Die Häubchenmädchen präsentierten in der Gutauer Festtracht ihre Häubchen und Goldbänder. Regionale Trachten sind zum Beispiel die Burgen- und Schlössertracht – die Pierbacher Ortstracht, die aber auch in der Region getragen werden



Goldhaube der Urgroßmutter und neues Goldhaubenkleid.

kann. Die Kernlandtracht wurde für das „Mühlviertler Kernland“ und die Aisttaltracht für die Gegend um das Aisttal kreiert. Die Altoberösterreich-Tracht wird immer gerne getragen.

Nicht nur die Region kann mit Trachten gekennzeichnet werden, auch der Berufsstand. Der Beruf des Jägers wird durch eine eigene Jägertracht hoch gehalten. Eine Jungjägerin hat im November 2018 ihr „Jägerdirndl“ selbst genäht. Die Ortsbäuerin Erni König rief die Gutauer Bauertracht

ins Leben. Typisch für diese Festtracht sind die doppelte Passepoilierung und die Stickerei.

Auch das schwarze Seidentaft-Kopftuch ist wieder in! Früher war dieses Kopftuch das schmückende Beiwerk für Bäuerinnen, heute wird es gerne als Alternative zur Gold- und Perlhau-be getragen. Die 80-jährige Anna Hinterdorfer präsentierte an diesem Abend die Kopftuchtracht.

Den Höhepunkt bildeten die Goldhauben- und Perlhauenträgerinnen. Nicht nur traditionelle Goldhaubenkleider wurden präsentiert, auch neue Zweiteiler im „Blaudruckdesign“ bzw. im Mix aus modernen Elementen und „Froschgoscherl“ konnten bestaunt werden.

Besondere Beachtung erhielten die geerbten Schätze. Erstmals führte eine Goldhaubenfrau die Goldhaube ihrer Urgroßmutter aus und eine weitere Goldhaubenfrau präsentierte die über 100 Jahre alte Kopftuchtracht.

Durch diesen kulinarischen Trachtenabend führte Susanne Guten-thaler, die die Merkmale der Trachten vorstellte und mit Gedichten umschrieb.

Musikalisch umrahmt wurde der Abend von den „Hinterdorfer Mädls“, die mit ihrer Hausmusik den „Trachtenabend“ vollendeten.



Anna Hinterdorfer



Goldhaubenkleid im Blaudruckdesign



Jägertracht



Mädcchengoldband

Fotos: privat

## BERICHTE

## VOLKSKULTUR UND BRAUCHTUM

## GOLDHAUBENGRUPPE KIRCHDORF/INN

### Goldhaubenfrauen und Bäuerinnen unterstützen die Feuerwehr-Jugendarbeit Kirchdorf/Katzenberg

Auf Wunsch der beiden Feuerwehren Kirchdorf und Katzenberg kaufte die Gemeinde Kirchdorf ein Jugendzelt

und einen Bewerbs-/Übungstunnel an. Das Jugendzelt ist ca. 19 Jahre alt und die vielen „Bezirksjugendlager“, bei welchen das Zelt vorwiegend verwendet wurde, haben ihre Spuren hinterlassen – Wind und Wetter hat das Jugendzelt Stand gehalten. Die Feuerwehrjugend von „anno dazu-

mal“, die teilweise jetzt schon in den Aktivstand der beiden Feuerwehren Kirchdorf und Katzenberg eingetreten ist, erinnert sich noch gerne an die lustigen und einzigartigen Erlebnisse bei den verschiedenen Jugendlagern mit dem ehemaligen Jugendbetreuer Josef Schachinger zurück. Unter seiner Betreuung mussten die FF-Jugendgruppen an jedem Morgen eines Lagertages – und das nach anstrengenden Nächten – „wie ein Putztrupp zur Säuberung antreten und aufpassen, ja nichts am Zelt zu beschädigen“ erzählt ein ehemaliger Jungfeuerwehrmann ... aber vielleicht hat das Zelt gerade deshalb 19 Jahre standgehalten.

Wer die Jugend hat, hat die Zukunft sind sich die Goldhaubenfrauen und die Bäuerinnen Kirchdorf/Inn einig und unterstützen die Jugendarbeit der FF Kirchdorf und FF Katzenberg bzw. den Ankauf des gemeinsamen Jugendzeltes mit jeweils einem Betrag von Euro 500.-!



Vertreter der FF Katzenberg und FF Kirchdorf, Bürgermeister Josef Schöppel, Vizebürgermeisterin Andrea Schachinger, Ortsbäuerin Christine Schrems mit den Goldhaubenfrauen und Bäuerinnen Kirchdorf und einem Teil der FF-Jugendgruppe Kirchdorf/Katzenberg.

## GOLDHAUBENGRUPPE GRIESKIRCHEN

Zu einem vergnüglichen Abend zum Thema „Hexen, Lustkräuter und Frauengeheimnisse“ lud die Goldhaubengruppe Grieskirchen im Rahmen der Landwochen.

In der Nacht zum 1. Mai feierten „Hexen“ an mystischen Plätzen mit verschiedenen Ritualen und Gesang. Kluge Frauen aus alten Zeiten wußten die Kraft der Natur samt ihrer Lustkräuter zu schätzen. An diesem besonderen Abend präsentierten Konsulentin Monika Krautgartner, Elfriede und Christiane Grömer Wissenswertes und Sinniges in ihrer unvergleichbaren heiteren Art.



„Hexen, Lustkräuter und Frauengeheimnisse“ in Grieskirchen. Foto: privat

## BERICHTE

## VOLKSKULTUR UND BRAUCHTUM

## GOLDHAUBENGRUPPE ORT IM INNKREIS

Die Goldhaubengruppe Ort i. I. spendete am Palmsonntag Euro 2.500,-. Aufgeteilt wurde dieser Betrag an die Pfarre, Pfarrmusik und an die Feuerwehren Ort i. I., Traxlham und Osternach.

Der Erlös wurde aus den Aktivitäten der letzten Jahre, u. a. mit dem Verkauf von Mehlspeisen erzielt.



1. Reihe v. l. n. r.: Kommandant FF Traxlham Thomas Lepitschnik, Kommandant FF Osternach Johannes Paulusberger, Obfrau Goldhauben Renate Seifriedsberger, Obfrau Stv. Goldhauben Sieglinde Sinzinger; 2. Reihe v. l. n. r.: Kommandant FF Ort i. I. Bernhard Ranseder, Obfrau Pfarrmusik Ort i. I. Sabine Trausinger, Pfarrer Mag. Johannes Putzinger, Kassier Goldhauben Hilde Maier-Ezinger. Foto: privat

## B E N E F I Z

## GOLDHAUBENGRUPPEN UNTERES INNVIERTEL

„Kleiner Tropfen auf einen Stein ...“ ... unter diesem Motto luden die Goldhaubenfrauen Unteres Innviertel und das Orchester VIB zum Benefizkonzert.

Schönes Ambiente im Freskensaal, feinste Musik von großteils jungen Musikerinnen und Musikern, viele Besucher und ein Spenderherz für Bildungsprojekte im Kongo und in Mosambique.

Viele Goldhaubenfrauen haben mitgeholfen und alle waren wieder vom Erfolg begeistert. Von der Meisterleistung des symphonischen Orchesters unter der Leitung von BH Dr. Greiner waren die Besucher begeistert. Alle gemeinsam haben viel Gutes getan.

Bezirksobfrau Erni Schmiedleitner mit Vorstand überreichten an Frau Kainz (Projekt Mosambique) und



Spendenübergabe beim Benefizabend für Projekte in Afrika. Foto: Schmiedleitner

Herrn Dr. Greiner (Projekt Kongo) die Spendensumme von gesamt Euro 3.000,-. Beide erklärten, wie wertvoll diese – für unsere Verhältnisse gering erscheinende – Summe ist. Da-

mit kann in Afrika für Bildungseinrichtungen vieles bewirkt werden. Weiters gab es für die Konzertbesucher Erklärungen betreffend die Verwaltung des Geldes.

## VERANSTALTUNGEN

GOLDHAUBEN-  
GEMEINSCHAFT  
LINZ-LAND

## Kapellenbau

Zum 40 jährigen Bestands-Jubiläum der Goldhauben-Gemeinschaft Linz-Land wurde in Traun am Ödtersee, Neubauerstraße Richtung Wanderweg, eine kleine Kapelle errichtet. Das Richtfest hat vor Fronleichnam stattgefunden. Die endgültige Fertigstellung erfolgt über die Sommermonate.

Die Einweihung und Segnung findet am 7. September 2019 um 15 Uhr statt. Wir laden dazu recht herzlich ein würden uns über Ihr Kommen freuen.

Leitung Stöttenchor:  
Diana Pühringer | Bernhard Wegerer  
Leitung St. Florianer Sängerknaben:  
Markus Stumpner  
Moderation:  
Josefine Deiser

Kartenvorverkauf:  
Trafik Mayrbäurl & Trafik Perndl in St. Florian  
Florianer Stiftsladen  
Brigitte Blasch 0676/7460446

Organisation: Brigitte Blasch

Freie Mitarbeiter für unsere Reinigung und  
Reparatur von Traditionsfahnen gesucht

Um wie gewohnt und garantiert unsere fachmännischen Fahnenreparaturen und Fahnenrestaurierungen TERMINGERECHT in Österreich, Bayern und Südtirol liefern zu können sind wir IMMER auf der Suche nach talentierten und begabten **Handarbeiterinnen!** Der Tätigkeitsbereich umfasst die Handhabung unserer handgeführten Stickmaschine sowie Näharbeiten an Traditionsfahnen.

Als Profis bieten wir Ihnen eine kompetente und zuverlässige Fahnenreparatur an. Seit 1927 kümmern wir uns liebevoll und mit größter Verantwortung für den Werterhalt.

**Ridia Stein GmbH & CoKG**  
Fahnen, Fest- u. Vereinsbedarf  
A-4910 Ried im Innkreis  
Hauptplatz 27

**Kontakt:**  
Fr. Barbara Weißböck  
07752/85845-217  
barbara.weissboeck@ridia.at



**Fachmännische  
Fahnenreparatur  
& Fahnen-  
restauration**



- ✓ eigene Werkstatt
- ✓ über 2000 Restaurierungen
- ✓ erfahrenes Fachpersonal
- ✓ fachmännische Handwerkskunst
- ✓ Wertsteigerung & Erhalt
- ✓ Finanzierungssystem

[www.ridia.at](http://www.ridia.at)



# Die Goldhaube



## A N - & V E R K A U F

Verkaufe neuwertige, sehr gut gearbeitete Goldhaube. Bei Interesse ersuche ich um Ihren Anruf unter 0680 2472305

Verkaufe schwarzes Goldhaubenkleid, Gr. 40 / 42, Tel. 0660 / 4084937

Verkaufe traditionellen Trachtenschmuck, 14 Karat 585 Gold, echter Granat, im Set - Tel. 0664 3563449



IMPRESSUM  
Goldhaube, Kopftuch, Haube & Hut

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER  
OÖ. Goldhauben-, Kopftuch- & Hutgruppen, Landesobfrau Martina Pühringer

REDAKTION  
StolliGraphic · www.stolligraphic.at  
Martin Stockhamer, Ulrike Wintersteiger

Dr. Alexander Jalkotzy, Direktion Kultur / Referat Volkskultur,  
Promenade 37, 4021 Linz  
Tel.: 0732/7720-15640 · alexander.jalkotzy@ooe.gv.at

GRAFIK  
StolliGraphic · www.stolligraphic.at

DRUCK  
TRAUNER DRUCK GmbH & Co KG

REDAKTIONSSCHLUSS  
Ausgabe 03/2019 am 15. Oktober 2019

# HEIMAT WIRKT

## Handwerk im OÖ Heimatwerk

### VERANSTALTUNGSREIHE

Das OÖ Heimatwerk zeigt ab September in der Veranstaltungsreihe „Heimat wirkt“ Handwerk aus Oberösterreich und dem Ausseerland. Dazu haben Sie im Geschäft auf der Linzer Landstraße die Gelegenheit mit den HandwerkerInnen persönlich in Kontakt zu treten, Ihre Fragen direkt zu stellen oder einfach nur zu staunen über die traditionsreichen Techniken die an ausgewählten Terminen live zu erleben sind.

#### FREITAG 13. SEPTEMBER 2019

Ilse Limberger | Malen auf Glas

#### FREITAG 20. SEPTEMBER 2019

Meta Kirchweger | Tipps & Tricks aus der OÖ Heimatwerk Schneiderei

#### FREITAG 27. SEPTEMBER 2019

Hannelore Kratochwill | Kreuzsticken

#### FREITAG 11. OKTOBER 2019

Peter Wach | Seidenhanddruck

#### FREITAG 25. OKTOBER 2019

Maria Wagner | Blaudruck

#### FREITAG 8. NOVEMBER 2019

Kathi Bittner | Hutmacherin

#### FREITAG 22. NOVEMBER 2019

Franz Oberhumer | Krippenbauer



Jeweils eine Woche vor und eine Woche nach den Terminen an dem die HandwerkerInnen vor Ort sind, liegt der Schwerpunkt im Geschäft auf den dazu passenden Themengebieten.

www.ooe-heimatwerk.at | Landstraße 31, 4020 Linz



OBERÖSTERREICHISCHES  
**HEIMATWERK**

Einfach, sicher, schnell:

# Die neue Mein ELBA-App.\*

Jetzt  
downloaden!



Das persönlichste Banking Österreichs wird jetzt mit der neuen Mein ELBA-App noch übersichtlicher!

- **Einfach:** Login mit Face ID oder Fingerprint
- **Sicher:** Neuer Sicherheitsstandard mit pushTAN
- **Schnell:** Echtzeit-Benachrichtigung bei neuen Umsätzen



[www.raiffeisen-ooe.at/mein-elba-app](http://www.raiffeisen-ooe.at/mein-elba-app)



**Raiffeisen  
Meine Bank**

\*Internetbanking auf dem Smartphone